

am Leben waren, die Danziger Feldschlachten mitgemacht, auch wo er sonst gewesen, als Marschall und Stallmeister, sich ehrlich und wohl verhalten, wie es einem echten Ritter zukommt. — Nicht daneben in gleicher Linie ist der Gedächtnisstein des wohllehrwürdigen und achtbaren Herrn Just Schmid, gewesenen Pfarrers und Seelsorgers allhier und in Tegau. Er war zu Eßsau den 19. October 1652 geboren, wurde im Jahre 1691 zum Pfarramte hieher berufen, verheiratete sich bald darauf den 14. Juni 1692 mit Jungfer Marie Magdalene Gering, des Herrn Wolf Gering, Gasthalters zu Schleiz, jüngster Tochter, und starb frühzeitig und ohne Kinder zu hinterlassen den 2. August 1696, nachdem er 5 Jahre im Predigtamte und 4 Jahre im Ehestande gelebet, und sein Alter nicht höher als auf 44 Jahre weniger 11 Wochen gebracht hatte. Leichenstein 2. Tim. 4, 6—8. Hinter diesen beiden Leichensteinen ist noch der Leichenstein der am 29. April 1708 in ihrem 21. Lebensjahre verstorbenen Gattin des Pfarrers Johann Georg Söffing, welcher den 7. September 1727 im 66. Lebensjahre starb, und dessen Epitaphium von Holz über dem Eingang in die Sacristei angebracht ist. — Endlich befindet sich noch oben am Schwibbogen in der Kirche das Wappen der Herren Grafen Reuß von Plauen.

Nachdem Rödersdorf von Göschitz getrennt und zu einer besonderen Pfarre gemacht worden war, sind nachfolgende Pfarrer allhier gewesen:

1) Laurentius Hartmann, von 1599—1606, war von Leitzsch hergezogen.

2) Antonius Scharff, kam den 28. August 1606 hieher und hatte das Unglück, zu Ende des Jahres 1611 in der Scheune vom Balken herabzustürzen und todt liegen zu bleiben, nachdem er noch den 28. November dem Andreas Payer einen Sohn mit Namen Andreas getauft hatte.

3) Balthasar Schieferdecker, von 1612—1616.

4) Simon Volckmar, trat 1617 an, zog aber schon nach Verlaufe eines halben Jahres wieder nach Gera.

5) Andreas Tessler, trat 1618 an, wurde 1633 nach Pahren befördert und starb daselbst 1633.

6) Georg Haas, trat 1634 an und starb hier den 15. November 1653.

7) Gabriel Weithaß, trat im Juni 1654 an und kam 1663 nach Dettersdorf.

8) Tobias Weißker, Candidat der Theologie, legte hier am 8. November 1663 seine Probepredigt ab, und kam im November 1671 als Diaconus nach Tanna.

9) Sebastian Methfessel, von 1671—1691.

10) Justus Schmid, trat den 13. September 1691 sein Amt hier an und starb den 2. August 1696.

11) Johann Georg Söffing, aus Lobenstein, trat zu Ostern 1697 sein Amt hier an, und starb den 7. September 1727 im 65. Jahre seines Alters.

12) Gabriel Müller, hielt hier am Palmsonntage 1728 seine Anzugspredigt und kam 1735 nach Roskau, wo er am Himmelfahrtstage 1742 in seinen besten Jahren starb.

13) Johann Georg Haas, früher Quintus und Choralcantor in Schleiz, wurde hier 1736 Pfarrer, und zog 1742 gegen Bartholomäi nach Dettersdorf.

14) M. Heinrich Adam Meißner, trat den 16. August 1742 sein Amt hier an, hielt wieder den 3. Advent 1743 die Abzugspredigt, wurde Pfarrer in Mühltröf und 1748 Nachmittagsprediger in Plauen.

15) Johann Christoph Delßner, ein Pfarrsohn aus Eßsau, trat Dom. Sexages. 1744 sein Amt hier an, und starb den 2. Januar 1752 im 37. Lebensjahre.

16) Karl Friedrich Birckner, aus Schleiz, trat Dom. X. p. Trin. 1752 im 37. Jahre seines Alters sein Amt hier an, nachdem er bereits zu Ostern 1741 von dem Consistorium in Gera pro Candidatura, den 5. Mai 1751 von dem Oberconsistorium in Dresden und 1752 noch zweimal zu Gera examinirt worden war, und starb den 3. Februar 1772 im 57. Jahre seines Alters.

17) Johann Gottfried Fickelscherer, aus Spilmes, trat Dom. VIII. p. Trin. 1772 das Amt hier an, und zog nach Ostern 1820 als Pastor emeritus mit seiner Frau zu seiner Tochter nach Neustadt a. d. D., wo er 1822 starb.

18) Johann Heinrich Gottlieb Müller, aus Schleiz, wo er Conrector war, kam nach Ostern 1820 hieher und zu Michaelis 1823 nach Mieselsdorf, wo er 1831 im 63. Lebensjahre starb.

19) Christian Heinrich Rudolph, der jetzige Pfarrer, Sammler und Ordner dieser Nachrichten, geboren in Schleiz den 26. Januar 1793, wo er seit Ostern 1816 an

der dasigen Stadtschule angestellt war, hielt hier Dom. XVII. p. Trin. 1823 seine Vorstellungspredigt, und am letzten Sonntage im Kirchenjahre als am allgemeinen Dankfeste seine Anzugspredigt.

Die Kirche geht hier während der Sommerszeit vier Mal nach einander jedesmal früh 9 Uhr an, im Winter hingegen Vormittags 10 Uhr, und das fünfte Mal, wo hier gewöhnlich Beichte und Abendmahl mit ist, im Sommer früh halb 7 Uhr und im Winter um 8 Uhr an. Sonntags Nachmittags gegen 1 Uhr ist entweder Kinderlehre oder an Fest- und Communiontagen Betstunde. Das jährliche Kirchweihfest wird den 25. Juni, am Tage nach dem Johannis-Ablaf-Markte gefeiert. Das sogenannte Morgen- und Abendlauten ist hier und im ganzen Fürstenthume seit längerer Zeit eingeführt, und das Mittagslauten um 11 Uhr hier mit der großen Glocke geschieht von Ostern bis nach Michaelis. Im Jahre 1762 wurde von dem regierenden Grafen, Herrn Heinrich XII., befohlen, drei Mal nach einander mit beiden Glocken zu lauten, sobald ein Gewitter in der Nähe oder über dem Ort ist, wofür jeder Gutsbesitzer dem Schullehrer oder Glockner jährlich nach der Erndte eine sogenannte Wettergarbe zu entrichten hat. Am XI. p. Trin. 1763 wurde das Lauten Mittags 1 Uhr mit der kleinen Glocke von dem hiesigen Glockner Johann Nicolaus Müller angefangen. Ist ein gewöhnlicher Sonntag, so wird vorher am Sonnabende Nachmittags 3 Uhr ein Mal mit der kleinen Glocke gelautet und gegen Abend mit beiden; tritt aber ein Festtag, großer oder kleiner, ein, so wird am Tage vorher Nachmittags und Abends, so wie am Festtage Morgens zusammengeschlagen. Die Leichenbestattung ist öffentlich Mittags 1 Uhr und gewöhnlich mit Leichenpredigten, hingegen die Kindtaufen werden Nachmittags 3 Uhr in der Kirche verrichtet. Hochzeitpredigten sind äußerst selten. Die Kirche hat jetzt laut Kirchrechnung vom Jahre 1841 ein reines Kapitalvermögen von 2500 Rthln., was sich höchst wahrscheinlich mit der Zeit immer mehr vergrößern wird.

Die alte Pfarrwohnung endlich bestand aus einer ganz gewöhnlichen Wohnstube und einer kleinen Studirstube, und war überhaupt ein sehr altes, unansehnliches, unbequemes und seiner abgesonderten Lage wegen ein der Dieberei vorzüglich ausgesetztes Gebäude. Es wurde daher nicht lange nach dem Amtsantritte des Pfarrers Fickelscherer den 4. April 1773 einzureißen angefangen, und den 27. darauf der Grundstein zu einer neuen, der jetzigen Pfarrwohnung vom genannten Pfarrer gelegt, der sie auch noch in demselben Jahre den 26. October in Gottes Namen bezog. Sie ist auf einem ganz anderen Plage gebauet, der Brunnen, der früher im Pfarrhofe an der Scheune war, und den am 19. und 20. April 1694 der damalige Superintendent in Schleiz, M. Johann Gabriel Hartung, auf seine Kosten, über 2 Aho., durch zwei Bergleute hatte graben lassen, zugeschüttet worden, und der Gemüsegarten hinter der Pfarre eingegangen. Sie liegt ebenfalls etwas abgesondert an der Südseite des Ortes, hat oben und unten einen großen Hausplatz, so wie eine geräumige Wohnstube und Küche, an der unteren Küche noch ein Speisegewölbe, einen Backofen, eine gut zu benützende Küchstube und 3 Keller, außerdem noch eine Studirstube mit Schlafkammer, und eine dergleichen an der oberen Wohnstube. Sie ist überall helle, bequem eingerichtet, nach einem besseren Plane erbauet und bis heute noch in einem ziemlich guten Zustande. Sie hat daher vor jeder anderen Pfarrwohnung manche Vorzüge, und hat besonders dadurch an Schönheit und Zweckmäßigkeit gewonnen, daß sie nach Ostern 1822 mit Schiefer gedeckt wurde.

Der Filial-Kirchort

T e g a u,

in den alten Kirchen- und Kirch-Lehnbüchern Tschaw, auch Tegaw und Tega, nie aber Tögau geschrieben, der größere Ort in dieser Parochie, beinahe drei Mal so groß als Rödersdorf, besteht aus 25 Bauergütern, 27 Häuslernahrungen und 2 Gemeindegäusern, und seine Einwohnerzahl beläuft sich auf 330. Es liegt nord-östlich von Rödersdorf, $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernt, so wie von der Fürstlichen Residenzstadt Schleiz 2 Stunden, von Neustadt a. d. D. 3 Stunden, von Auma und Zeulenroda $1\frac{1}{2}$ Stunden, und hat eine schöne freie Lage auf einer Anhöhe, wo man eine weite Aussicht in das Erzgebirge und über viele Fluren und Ortschaften hat, ja auf der sogenannten Höhe, dem höchsten